

Mit fünf Euro zum Überflieger Check-In für eine Geschäftsidee

Fly Without Cry eindeutiger Sieger / Nachsendedienst für Fluggäste

VON BERNHARD FLEISCHMANN, MZ

REGENSBURG. Für die Jury war die Entscheidung sonnenklar. Melanie Lang und Diana Stahl überzeugten beim 5-Euro-Wettbewerb in Regensburg mit ihrer erfolgreichen Geschäftsidee und einer mitreißenden Präsentation. Ihr Unternehmen: Fly Without Cry – ein Nachsendedienst für Gegenstände, die Fluggästen am Airport wegen der verschärften Sicherheitsbestimmungen seit dem 11. September abgenommen werden. Innerhalb vier Wochen schaufelte die Post den jungen Frauen weit mehr als 1000 Taschenmesser, Brieföffner und ähnliche „Waffen“ ins Haus, welche der Sicherheitsdienst am Flughafen München eingesammelt hatte. Die Fluggäste bekommen sie dann später zugeschickt.

Bei der Präsentation am Donnerstagabend in der Maschinenfabrik Reinhausen hielten sich die Gründerinnen mit Zahlen gar nicht auf, obgleich das Geschäft 3000 Euro abgeworfen hat. Sie stellten einfach die Szene am Flughafen nach, mit einem „Röntgengerät“ fürs Handgepack aus mit Alufolie überzogener Spanplatte. Die Jury honorierte die pfiffige Darstellung, die originelle Idee. Sie stockte kurzerhand den Sieger-Preis um 500 auf 2000 Euro auf, kürte dafür aber keinen zweiten, sondern zwei dritte Preisträger.



Frauen mit Pfiff: Melanie Lang (li.) und ihre Partnerin Diana Stahl (2.v.l.) nahmen von den Jury-Mitgliedern Dr. Nicolas Maier-Scheubeck und Christine Hochreiter (r.) die Siegerurkunden in Empfang.

Foto: Nübler

Diesen mit je 500 Euro dotierten Platz teilten sich XL-Solution und Stud-Service. Bei letzterem Projekt lobte die Jury die Integration der Produkte und die „lebhaftige Bewegung auf dem Konto“. Der Stud-Service fußte auf drei Säulen: Seminare (Last-Minu-

te-Hilfe für die Facharbeit), Organisation und Durchführung von Events sowie Werbung – ein Service für Studenten und Firmen, die etwas suchen oder verkaufen.

XL-Solution wollen die „oft chaotische Verwaltung“ in kleinen Firmen in Ordnung bringen. Dazu bieten sie eine nach eigenen Angaben einfache EDV-Lösung an („schnörkellos, kein Schnickschnack, passt wie ein Maßanzug“), die auf den jeweiligen Kunden zugeschnitten werde.

Insgesamt hatten sich fünf Teams in den Wettbewerb gestürzt, eine sicher ausbaufähige Anzahl. Dabei könnten die Teilnehmer an diesem Projekt bei späteren Vorstellungsgesprächen durchaus mit diesem Engagement das Wohlwollen der Personalchefs erwecken. Dennoch sollte das Spielerische im Vordergrund stehen, meinte Uni-Rektor Prof. Alf Zimmer. Insbesondere mit der Beschränkung auf das minimale Startkapital seien für die Studenten nur Dienstleistungs-Projekte möglich gewesen. Ein Bereich, wo in Deutschland allzu oft die Ideen fehlten...

Der Fünf-Euro-Wettbewerb

Ideen entwickeln und realisieren – das ist der Grundgedanke beim 5-Euro-Business-Wettbewerb. Dabei können sich Studenten als Unternehmer versuchen. Sie entwickeln eine Geschäftsidee und setzen diese auch um. Als Startkapital erhalten die Teilnehmer exakt fünf Euro. Nach einem Semester präsentieren sie ihre Ergebnisse vor einer Jury.

Inzwischen ist der Wettbewerb an nahezu allen bayerischen Universitäten etabliert. An der aktuellen Runde beteiligte sich erstmals die Uni Regensburg, unterstützt von der Interessengemeinschaft süddeutscher Unter-

nehmer und der Maschinenfabrik Reinhausen.

Das Projekt wird getragen vom bbw-Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft und dem Aktionsprogramm Hochsprung der High-Tech-Offensive Bayern. Als Förderer sind das Bayerische Wirtschafts- und das Wissenschaftsministerium im Boot.

Die Jury in Regensburg bestand aus: Christine Hochreiter (Mittelbayerische Zeitung), Michael Thaler (Real Bauelemente), Bernd Fischer (Gärtnerei Fischer), Wolfgang Gerlach (Architekt) und Dr. Nicolas Maier-Scheubeck (Maschinenfabrik Reinhausen).